

Anfrage

öffentlich

Datum

03.09.2008

Nummer

F0155/08

Absender

SPD-Stadtratsfraktion
Stadtrat Jürgen Canehl

Adressat

Oberbürgermeister
Herrn Dr. Lutz Trümper

Gremium

Stadtrat

Sitzungstermin

04.09.2008

Kurztitel

Zukünftige Gestaltung des Sudenburger Tores

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

im Rahmen der Neugestaltung der NW-Ecke der Kreuzung Breiter Weg / Danzstraße sind wenige Zentimeter unter dem DDR-zeitlichen Gehwegplattenbelag außer den Grundmauern der gründerzeitlichen Bebauung Reste des Sudenburger Tores zum Vorschein gekommen, das hier bis nach 1870 den südlichen Stadtausgang bildete und im Zuge der gründerzeitlichen Stadterweiterung abgebrochen wurde.

Da eine Neupflasterung des Gehweges aus Gewährleistungsgründen den Abbruch der Mauerreste bis auf eine Tiefe von 0,8 m unter der künftigen Oberfläche erfordert, wurde zwischen dem Stadtplanungsamt und dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie eine Dokumentation bis auf diese Tiefe vereinbart. Dabei zeigte sich, dass die Mauern des Tores noch wesentlich weiter in die Tiefe reichen (> 3m) und dass sich in dem Mauerwerk sowie in den Füllschichten des Tordurchlasses und des angrenzenden Geländes sehr weit zurückreichende Siedlungs- bzw. Befestigungsphasen nachweisen lassen (zumindest bis um die Zeit um 1200 zurück).

Schon im Mittelalter existierte hier (wie auch später) eine der europaweit außerordentlich seltenen Doppeltoranlagen (mit zwei Durchlässen nebeneinander. Die Mauern sind sehr gut erhalten und zeigen außer einer Türangel wohl aus der Barockzeit in den unteren Schichten charakteristische Merkmale der Errichtungszeit des 12./ 13. Jh.s (Fugenstrich). Außerdem zeigen Pflasterungen und Kiesschüttungen in Fahrspuren, dass sich im Bereich des Sudenburger Tores bereits vor der Bauzeit der steinernen Stadtbefestigung offenbar eine mittelalterliche Straßenführung befand: Diese Fahrspuren führen, auf die mittelalterliche Mauer bezogen, direkt „gegen die Wand“. Solche Feststellungen sind für die frühe Geschichte Magdeburgs von höchster Bedeutung – bisher sind nur die Befestigungen aus der Zeit Karls des Großen (und vorher) bekannt und dann die vielleicht spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen – jedenfalls schlecht datierten - bekannten Stadtmauerreste. Über die Stadtbefestigungen aus der Zeit Ottos des Großen bis ins hohe Mittelalter hinein wissen wir praktisch nichts.

Seit einigen Wochen ruhen die Arbeiten. Anwohner teilen uns mit, dass sich nichts Erkennbares bewegt. Es sollen aber Planungen vorhanden sein, über die noch keine Entscheidungen getroffen wurden. Das ist zum einen schade, weil die Entdeckung der Reste der Doppeltoranlage sehr großes Interesse in der Bevölkerung gefunden haben. Zum anderen ist der fließende Verkehr seit mehreren Monaten in diesem Bereich empfindlich gestört.

Meine diesbezüglichen Fragen sind:

1. Wie wird das Gelände in Zukunft gestaltet:
 - o Sollen die Entdeckungen (besonders die Mauern aus dem 12. bis 18. Jh.) zugeschüttet werden oder
 - o in einer Öffnung im Gehwegbereich für die Passanten erlebbar bleiben (wobei dann die Nord- und Südwand der Grube befestigt werden müssten).
2. Wann wird dem Stadtentwicklungsausschuss – wie bei einer Ortsbesichtigung am 10. Juli 2008 zugesagt - eine entsprechende Beschlussvorlage (Thema: Mittelverwendung „Städtebaulicher Denkmalschutz“) vorgelegt?
3. Wann wird die Danzstraße wieder für den MIV geöffnet?
Könnte nicht zumindest eine Fahrrichtung der Danzstraße (vorzugsweise die Ost-West Richtung) sofort wieder freigegeben werden?

Ich bitte um mündliche Beantwortung der Fragen.



Jürgen Canehl